

CASE STUDY

Ahmed und die Autonomie:

Ein Umdenken von Rollen,

Beziehungen und

Denkweisen



Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union

Die Unterstützung der Europäischen Kommission für die Erstellung dieser Veröffentlichung stellt keine Billigung des Inhalts dar, welcher nur die Ansichten der Verfasser wiedergibt, und die Kommission kann nicht für eine etwaige Verwendung der darin enthaltenen Informationen haftbar gemacht werden.



INHALTSVERZEICHNIS

Kompetenz	2
Einleitung/Zusammenfassung/Hintergrund	2
Stichwörter	2
Hauptpersonen	2
Die Geschichte der Fallstudie	2
Fragen, Kommentare und Diskussionsthemen	10

Kompetenz

Theorie und Forschung in die Praxis integrieren.

Gezielt das eigene Wissen über lebenslange berufliche Entwicklungsprozesse, Theorie und Praxis der Berufs- und Bildungsberatung und andere theoretische Bereiche, die für die Rolle von Berater*innen relevant sind, erweitern. Das beinhaltet auch den Zugang zu neueren Forschungsergebnissen und die Überlegung, wie diese in der Praxis anzuwenden sind.

Einleitung/Zusammenfassung/Hintergrund

Die Fallstudie beschreibt Ahmeds Entwicklungsweg hin zur Autonomie in seiner Arbeits- und Wohnsituation. Er wird dabei von Cristina unterstützt, die als Beraterin am „Fixo Desk“ des Berufs- und Bildungszentrums CIOFS-FP in Triest tätig ist. Dort werden Unterstützung, Ausbildung und Arbeitsvermittlung für Jugendliche und Erwachsene angeboten.

Stichwörter

- Autonomie
- Rollen
- Beziehungen
- Denkweisen
- Theorie und Praxis
- Intrinsische Motivation
- Growth Mindset / Dynamisches Selbstbild
- Lernzielorientierung

Hauptpersonen

Ahmed (Kunde), Cristina (Beraterin), Sozialarbeiter und Gastfamilie

Die Geschichte der Fallstudie

Ausgangssituation

Ahmed kam zum Beratungs- und Orientierungsangebot von CIOFS-FP in Triest, nachdem er an einem Computerkurs für Erwachsene im selben Ausbildungszentrum teilgenommen hatte.

Das Berufs- und Bildungszentrum ist eine von der Region akkreditierte Einrichtung, die Berufsbildungskurse für Jugendliche über 14 Jahre und für Erwachsene, insbesondere in den Bereichen Handel, Tourismus und Verwaltung, anbietet. Innerhalb des Zentrums leiten zwei Mitarbeiter das Fixo Desk. Kunden, die an einem Ausbildungskurs, gemäß ihren beruflichen Erwartungen teilnehmen wollen, erhalten hier Informationen, Beratung und Unterstützung. Auch diejenigen, die ihren Ausbildungs-, Weiterbildungs- und Berufsweg planen wollen, sind willkommen. Das Fixo Desk bietet Beratungsdienste für etwa hundert Kund*innen an, darunter Student*innen des Berufs- und Bildungszentrums sowie externe Kund*innen. Es arbeitet in Kooperation mit der

Nationalen Agentur für aktive Arbeitspolitik, die von der italienischen Regierung mittels des Europäischen Sozialfond unterstützt wird.

Ahmed brauchte Unterstützung bei der aktiven Arbeitssuche und wurde Cristina, einer 40-jährigen Beraterin mit einer Ausbildung in pädagogischer Psychologie und Beratung, zugewiesen.

Zu Beginn ihrer Karriere arbeitete Cristina mit Kindern und Jugendlichen. Später hatte sie die Gelegenheit, mit Erwachsenen in schwierigen Situationen zu arbeiten. In diesem Rahmen verfolgte sie einen präventiven Ansatz, um frühzeitig zu intervenieren und Menschen Hilfestellung bei Problemen zu geben, bevor sie kritisch wurden.

Cristinas Arbeitsstil zeichnete sich durch ihr starkes Engagement aus. Ihr riesengroßes Anliegen ist es, die Kund*innen so zu begleiten, dass sie gemeinsam die gesteckten Ziele erreichen und Abbrüche um jeden Preis zu vermeiden.

Ahmed, 21, wurde von einem Sozialarbeiter für Unterstützung bei der aktiven Arbeitssuche an das Beratungsangebot von Fixo Desk verwiesen. Ahmed ist algerischer Herkunft und wohnte nicht mehr bei seiner Familie, da diese in den letzten zehn Jahren schwierige Zeiten durchlebt hatte. Stattdessen lebte er bei einer Gastfamilie, die ihn betreuen würde, bis er autonom arbeiten und wohnen kann. Er hing zu dem Zeitpunkt ziemlich in der Luft, weil er wenige Tage zuvor seinen befristeten Fabrikjob verloren hatte, da der Arbeitsvertrag nicht verlängert wurde und dadurch seinen Plan, eine eigene Wohnung zu suchen, aufgeben musste. Ahmed brauchte Beratung, um einen neuen Aktionsplan für die Arbeitssuche zu erstellen.

Ahmed kam im Alter von 9 Jahren mit seinen Eltern nach Italien. Die Familie hatte immer finanzielle Schwierigkeiten, da sein Vater nur zeitweise arbeitete und seine Mutter nie die italienische Sprache erlernte. Zwei weitere Kinder, jetzt 11 und 7, wurden in Italien geboren. Als Ahmed 15 Jahre alt war, wurde der Vater nach Vorfällen häuslicher Gewalt von der Familie getrennt. Daraufhin zog Ahmed mit der Mutter und den Geschwistern in ein Heim für Mütter und Kinder. Später, als Ahmed fast 18 Jahre alt war, zog er zunächst in eine Pflegefamilie und dann in ein Jugendwohngruppe. Später wurden die elterlichen Fähigkeiten der Mutter als unzureichend angesehen und die jüngeren Geschwister auch in eine Pflegefamilie gegeben. Es war angedacht, dass sich Ahmed irgendwann, als autonomer Erwachsener, um die Geschwister kümmern könne. Seine Mutter lebte zwischenzeitlich weiterhin in einer Heimeinrichtung. In Anwesenheit eines Sozialarbeiters wurden Treffen mit den Geschwistern und anderen Personen arrangiert. Obwohl die Familie getrennt war, war ein Sozialarbeiter für die gesamte Familie zuständig.

Cristinas Plan

Ahmeds Betreuer erklärten, dass Ahmed ständige Hilfe und Anregungen von außen benötigte. Ohne Anleitung war es für ihn schwierig, Entscheidungen eigenständig zu treffen und Termine einzuhalten. Daher überlegte seine Beraterin, was seine intrinsische Motivation anregen könnte, um seinem Weg von sich aus zu folgen und sich nicht von Vorschlägen anderer abhängig zu machen.

Mit Blick auf psychologische Theorien ist zu diesem Thema der Ansatz des *Growth Mindsets* bzw. eines *Dynamischen Selbstbilds* zu erwähnen. Er hat sich als wirksames Instrument zur Förderung des Wunsches, neue Fähigkeiten zu erwerben, der Akzeptanz von persönlichen Herausforderungen und der Entwicklung von Selbstbestimmung erwiesen.

Growth Mindset oder Dynamisches Selbstbild

Nach Dweck (2000) können Menschen unterschiedliche Überzeugungen über ihre Intelligenz und andere persönliche Eigenschaften haben. Diejenigen, die über das „Growth Mindset“ bzw. ein „Dynamisches Selbstbild“ verfügen, glauben, dass diese Eigenschaften durch Lernen und Anstrengung entwickelt werden können und daher formbar und verbesserungsfähig sind. Diejenigen mit einem „Fixed Mindset“ bzw. „Statischen Selbstbild“ hingegen, betrachten Intelligenz und andere Persönlichkeitsmerkmale als statisch und

unveränderlich. Diese beiden Denkgewohnheiten können zu unterschiedlichen Lernstilen und unterschiedlicher Zielsetzung führen.

In der Tat erleben diejenigen, die Intelligenz als eine feste Einheit betrachten, Aufgaben als einen Test ihres Selbstwertes, der durch bestimmte Ergebnisse bestätigt wird und ein Misserfolg wird als gefestigter Mangel an Fähigkeiten interpretiert. Diese Personen werden als leistungsorientiert oder nach Bestätigung strebend, bezeichnet. Sie wollen unbedingt kompetent erscheinen. Dies erreichen sie, indem sie auf Nummer sicher gehen und mögliche Fehler werden vermieden und schwierige Aufgaben anderen überlassen.

Diejenigen, die Herausforderungen als Gelegenheit empfinden, Neues zu lernen, werden als lernzielorientiert oder wachstumsorientiert bezeichnet: Sie haben den Wunsch, ihre Fähigkeiten zu erweitern und neue zu erwerben. Aufgaben, die zu einfach sind, werden als Zeitverschwendung angesehen, Fehler als Aufforderung zur Verbesserung. Sie nehmen Rückschläge oft als notwendigen Teil des Lernprozesses wahr und reagieren darauf mit erhöhter Motivation. Scheitern kommt für sie nicht in Frage.

Im ersten Fall konzentriert sich die Aufmerksamkeit auf Selbstbewertung. Im zweiten Fall stehen die am besten geeigneten Lernstrategien zur Erzielung von Ergebnissen im Mittelpunkt. Zahlreiche Studien haben gezeigt, dass die Förderung des „Dynamischen Selbstbilds“ positive Auswirkungen auf die schulischen Leistungen, das Engagement und die Lernmotivation haben kann.

Außerdem zeigen wissenschaftlichen Ergebnisse, dass die intrinsische Motivation gestärkt wird, wenn bei einer Aufgabe eine autonome Entscheidung zwischen mehreren Optionen getroffen werden kann.

Cristina entschied sich für diesen Ansatz. In Übereinstimmung mit der Theorie, definierte sie genau und konkret, zusammen mit Ahmed, die Fähigkeiten, die er sich auf dem Weg zur Autonomie aneignen sollte. Schritt für Schritt begleitete sie ihn bei der Überprüfung und Analyse der Strategien, die zur Erreichung seiner Ziele eingesetzt wurden. Wesentlich war, dass Ahmed bei den individuellen Entscheidungen direkte Autonomie erfuhr. Dadurch würde er im Laufe der Zeit motivierter sein, diesen Weg beizubehalten.

Für Cristina bedeutete die Anwendung dieser Arbeitsmethode auch, an ihrer eigenen Mentalität zu arbeiten. Sie nahm sich vor, selbst die geringsten Anzeichen einer Veränderung wahrzunehmen und auch scheinbar gleiche Verhaltensweisen ohne Fortschritte zu hinterfragen.

Beginn der Beratung

Nach einem ersten Gespräch ließ sie Ahmed zunächst entscheiden, an welchen Zielen er arbeiten wollte und Prioritäten setzen. Auch wenn es länger dauerte, beschränkte sich Cristina darauf, nur Fragen zu stellen. Sie wollte damit seine Bestrebungen stimulieren und nicht zu viel Vorschläge machen oder ihm etwas aufzwingen, denn aus Berichten von Ahmed und seinen Sachbearbeiter*innen gewann sie den Eindruck, dass er in der Vergangenheit oft passiv von anderen in bestimmte Bahnen gelenkt worden war.

Beim ersten Gespräch äußerte Ahmed den Wunsch, eine Arbeit zu finden, die seinem Charakter und seinen Bedürfnissen besser entsprach als die vorherige und ihm auch ein ausreichendes Einkommen bieten würde. Sein Plan war, allein leben zu können, obwohl er davon ausging, wenigstens am Anfang einen Raum mit anderen Menschen teilen zu müssen. Wichtig war für ihn einen Raum zu haben, in dem er seine Geschwister zu Treffen einladen konnte und in denen sie sich zu Hause fühlen würden.

Die Beratungen fanden wöchentlich statt. Sie begannen mit der Ermittlung geeigneter Bereiche für die erste Arbeitssuche. Sie suchten Stellen, die zu seiner Qualifikation (Ausbildung als Elektriker und Fachschulabschluss in Wartung und technischer Assistenz) und seiner früheren Berufserfahrung (Bediener an Maschinen mit numerischer Steuerung) passten. Ahmed interessierte sich mehr für die Arbeit als Bediener an Maschinen und wollte sich in diesem Bereich durch eine spezifische Ausbildung weiter spezialisieren. Vorrangig war jedoch im Moment überhaupt einen Arbeitsplatz zu finden, da seine Aufenthaltsgenehmigung

auslief und er für die Verlängerung einen Arbeitsvertrag haben musste. Ihm war klar, dass er wahrscheinlich eine Arbeit annehmen musste, die weniger seinen Interessen entsprach und alle weiteren Pläne warten mussten, bis seine finanzielle Situation stabiler war. Ahmed und die Beraterin vereinbarten also, mit der Suche nach Stellen zu beginnen, wobei sowohl Stellen, die seinen Wünschen entsprachen, als auch Stellen, die seiner Qualifikationen entsprachen in Betracht gezogen wurden.

Der nächste Schritt war die Erstellung eines Lebenslaufs und eines Anschreibens. Ahmed hatte bereits eines, aber es musste aktualisiert und geändert werden. Es sollte der Art der Stelle, für die er sich bewarb, gerecht werden. Obwohl Ahmed über ausgezeichnete Kenntnisse der italienischen Sprache verfügte, benötigte er Hilfe beim Verfassen eines formellen Schreibens. Die Beraterin erklärte ihm, was dabei wichtig ist und bat ihn dann, verschiedene Versionen von Anschreiben und Lebensläufen für die unterschiedlichen Stellen vorzubereiten, für die er sich bewarb.

Schwierigkeiten überwinden

Beim nächsten Treffen stellte sich heraus, dass Ahmed die Aufgabe nur teilweise erfüllt hatte. Die Beraterin besprach dies mit ihm und widerstand der Versuchung, das Fehlende zu vervollständigen. Der beste Weg für Ahmed war, sich die Fähigkeiten im Zusammenhang mit der aktiven Arbeitssuche selbst anzueignen. Sie beschloss, ihm mehr Zeit für die Erledigung dieser Aufgabe zu geben, denn nur wenn er es selbstständig erledigte, würde er auch in der Zukunft, wenn es notwendig wäre, autonom eine neue Arbeit finden. Es wurde beschlossen, ihn die Aufgabe bis zum nächsten Gespräch erledigen zu lassen.

Der nächste Schritt war das Absenden der Lebensläufe. Die Beraterin zeigte Ahmed mehrere Webseiten mit Stellenangeboten. Beim nächsten Gespräch berichtete Ahmed, dass er mehrere Zeitarbeitsfirmen kontaktiert hatte. Er war zu Vorstellungsgesprächen gegangen und hatte einige Stellenangebote erhalten. Ahmed zögerte jedoch, auf direkte Angebote von Unternehmen zu reagieren und wollte sich lieber auf einen Vermittler verlassen, auch weil es aufwändiger sei nach den direkten Anzeigen von Unternehmen zu suchen.

Cristina befürchtete, dass er durch diese Haltung gute Gelegenheiten verpassen könnte und empfand das Tempo der Arbeitssuche als sehr langsam (Ahmed gab zu, dass er nur wenige Stunden am Tag mit der Arbeitssuche verbrachte, obwohl er sie als vorrangig betrachtete). Sie bemerkte dadurch eine steigende Frustration bei sich selbst, da Ahmed sich nicht an die Absprachen hielt, auch wenn er behauptete, es sei seine klare Absicht, dies zu tun.

Cristina besprach sich dann mit ihrem Kollegen von Fixo Desk; er vermutete, dass diese Frustration, die sie im Moment erlebte, eher mit ihrem eigenen Bestreben, das Ziel zu erreichen, zusammenhing als mit Ahmeds Schwierigkeiten. Dadurch wurde ihr klar, dass sie sehr vorsichtig im Umgang mit Ahmed sein musste. Ausgewogene und konstruktive Kritik und kein Urteil über sein Verhalten waren das richtige Mittel. Das gemeinsame Ziel war die Bewältigung der Aufgaben, anstatt der Leistung.

Auch Dank des Gesprächs mit ihrem Kollegen versuchte sie, zusammen mit Ahmed, die von ihm angewandte Strategie zu analysieren; sie einigten sich auf ein überprüfbares Ziel für die Woche. Beim nächsten Treffen konnten so die unternommenen Schritte leichter bewertet werden. Ahmed strebte an, persönlich bei mindestens 5 Agenturen zu erscheinen und mindestens 15 Lebensläufe abzuschicken. Dann zeigte Cristina ihm nochmals, wie und wo er nach weiteren Stellenanzeigen suchen konnte.

Beim nächsten Treffen berichtete Ahmed schließlich, dass er seine vorgegebenen Ziele erreicht hatte. Sie beschlossen, dass er diesen Erfolg auch in der folgenden Woche fortsetzen sollte.

Ausweitung auf andere Lebensbereiche

Sobald das Vorgehen für die Arbeitssuche eingespielt war, konnte Ahmed, während er auf die Ergebnisse der verschiedenen Vorstellungsgespräche wartete, andere Ziele angehen. Er musste sich mit seiner Beziehung zu seinen Geschwistern auseinandersetzen, zu Hause bei der Pflegefamilie unabhängiger werden, und sich

darauf vorbereiten alleine zu leben. Die Beraterin schlug Ahmed vor, seine anderen Bezugspersonen für diese beiden Bereiche mit einzubeziehen: seine Sozialarbeiterin und die Familie, bei der er lebte.

Es wurden zwei Treffen vereinbart.

Im ersten Treffen erklärte Ahmed, dass er gerne mehr in die Erziehung seiner Geschwister einbezogen werden wollte. Sein Anliegen war, besser über deren Schul- und Gesundheitsfragen informiert zu sein und von der Pflegefamilie der Geschwister mehr respektiert zu werden. Die Sozialarbeiterin wies jedoch auf die Schwierigkeiten in der Vergangenheit hin, die auftraten, wenn Ahmed sich mehr einbringen wollte. Er hatte die Besuchszeiten bei seinen Geschwistern nicht immer eingehalten und Ratschläge der Sozialarbeiterin zum Umgang mit Minderjährigen nicht befolgt. Somit galt er als unzuverlässig. Man einigte sich dann auf Ziele, die ihm helfen sollten, mehr Verlässlichkeit zu zeigen: auf Pünktlichkeit zu achten und der Sozialarbeiterin im Voraus Aktivitäten vorzuschlagen, die er mit seinen Geschwistern während der Treffen unternehmen könnte.

Diese Verpflichtungen wurden auch mit seiner Gastfamilie besprochen, die Ahmed an die Einhaltung von Zeitplänen und Fristen erinnern sollten, bis es Ahmed besser gelingen würde, diesen Verpflichtungen autonom nachzukommen. Denn auch andere alltägliche Aufgaben erwiesen sich als schwierig für ihn (Versand von Dokumenten für die Verlängerung der Aufenthaltsgenehmigung, Beantragung von Arbeitslosengeld, ...).

Cristina schlug ein wöchentliches Treffen im Haus der Gastfamilie vor. Dort sollte dann beurteilt werden, wie es zu Hause lief, insbesondere was die Geldverwaltung und die Hausarbeit betraf. Es wurde vereinbart, dass die Familie Ahmed anleiten würde, den Überblick über die monatlichen Ausgaben zu behalten. Sie sollten ihm auch helfen eine Summe beiseite zu legen, die dem entsprach, was die Fixkosten decken könnte, wenn er allein leben würde (Miete, Lebensmittel, Rechnungen, Benzin). Dies würde ihm zeigen, was er sich leisten kann und was nicht. Ahmed gab diesen Betrag der Familie und würde ihn bei seinem Auszug von ihnen zurückerhalten. Damit würde er die Kautions für eine Wohnung und für die anfänglichen Ausgaben zur Verfügung haben.

Mit Hilfe seiner Betreuer entschied er sich für einen wöchentlichen Betrag für lebensnotwendige Dinge wie Benzin, Zigaretten und kleine Notausgaben. Falls er wieder mal in einer ähnlichen Situation sein sollte, könnte er mit dieser Strategie seine Ausgaben reduzieren und von Erspartem leben. Er willigte ein, seine Ersparnisse weiter aufzufüllen, sobald er einen Job hatte.

Was den Haushalt betraf, bat die Familie Ahmed um 3 Stunden Arbeit pro Woche.

Zu Beginn begleiteten ihn seine Betreuer und halfen bei der Bewältigung dieser Aufgaben. Angedacht war, dass er zu einem späteren Zeitpunkt einen Haushalt alleine führen könne. Sie kamen überein, in regelmäßigen Abständen Gruppensitzungen mit allen Beteiligten abzuhalten, um seine Fortschritte zu bewerten.

Rückschläge und Entwicklungen

Nach mehreren Versuchen erhielt Ahmed schließlich von einer Zeitarbeitsfirma ein konkretes Angebot für einen Arbeitsplatz als Elektriker auf einer Baustelle. Leider wurde ihm kurz nach dem erfolgreichen Vorstellungsgespräch mitgeteilt, dass die Baustelle vorübergehend gesperrt sei und er warten müsste bis es eventuell losgehen kann. Er war sehr enttäuscht: Gerade als er glaubte, seine Suche beendet zu haben, musste er von vorne anfangen, und die Zeit zur Verlängerung seiner Aufenthaltsgenehmigung lief ihm davon.

In der Zwischenzeit bewarb er sich auch für eine Weiterbildung zu Maschinen mit numerischer Steuerung. Dieser Kurs einer Arbeitsvermittlungsfirma hätte ihm eine ausgezeichnete Gelegenheit geboten, seine Chancen auf einen Arbeitsplatz zu erhöhen. Vor allem, da er nicht arbeitete, hoffte er auf die Teilnahme, aber er wurde nicht ausgewählt.

Zu diesem Zeitpunkt war er zwar entmutigt, gab aber nach diesem ersten Rückschlag nicht auf und begann

erneut mit der Suche.

Cristina unterstützte ihn in diesen schwierigen Momenten und versuchte, sein „Dynamisches Selbstbild“ zu stärken. Sie brachte ihn davon ab, pauschale Urteile über sich selbst zu fällen und sie analysierten seine neue Herangehensweise an die Arbeitssuche. Gemeinsam beschlossen sie, dass er einen Lebenslauf an alle Zeitarbeitsfirmen, mit denen er noch nicht in Kontakt war, senden und um ein Erstgespräch bitten sollte. Er würde zusätzlich persönlich zu den Agenturen gehen, mit denen er bereits in Kontakt stand, um sich zu erkundigen, ob es weitere neue Stellenangebote gab.

Zu diesem Zeitpunkt war klar, dass er zur Verlängerung seiner Aufenthaltsgenehmigung, das erste gültige Arbeitsangebot annehmen musste. Dieses kam von einer Maschinenbaufirma. Sie suchten einen ungelerten Arbeiter, der in drei Schichten, auch nachts, arbeiten sollte. Obwohl es nicht seinen Idealvorstellungen entsprach, unterzeichnete er einen Vertrag für den ersten Probemonat. Während dieser Phase wurde eine zusätzliche Betreuung für ihn eingerichtet, die mit ihm seinen Arbeitsfortschritt überprüfen und mit seinen früheren Arbeitserfahrungen vergleichen sollte, um die Chancen zu erhöhen, dass sein Arbeitsvertrag verlängert würde.

In der Zwischenzeit kam er in anderen Bereichen nur langsam voran. Die Familie berichtete, dass Ahmed ständige Erinnerungen zum Einhalten von Fristen benötigte. Beispielsweise wartete er bis zur letzten Minute für die Planung von Aktivitäten mit seinen Geschwistern. Die Betreuer schlugen Aktivitäten vor und wiesen sogar auf nützliche Websites für mehr Informationen hin. Ahmed nutzte diese Hilfen jedoch nicht. Während eines Treffens der größeren Gruppe mit der Beraterin, um die Fortschritte zu besprechen, gaben die Betreuer zu, dass sie manchmal nützliche Informationen direkt an Ahmed weitergaben, auch über andere Dinge (z.B. Bürozeiten für die Zustellung von Dokumenten). Die Sozialarbeiterin stimmte zu, dass dies keine gute Hilfe sei, da es Ahmed nicht ermutigte, nach Werkzeugen und Strategien zu suchen, um das zu bekommen, was er brauchte. Auf diese Weise wurde Ahmed weiterhin angeleitet und daran gehindert, sich den Folgen seines Handelns zu stellen (Vergesslichkeit, Aufschieben von Dingen).

Autonomie als Priorität setzen

Nachdem sie mit der Sozialarbeiterin gesprochen hatte, erkannte die Cristina, dass Ahmed durch sein Verhalten die anderen dazu verleitete, Dinge für ihn zu tun. Zu diesem Zeitpunkt hielt sie es für notwendig, einen Weg zu finden, wie Ahmed selbstreguliert werden könnte, um weniger externe Hilfe bei der Bewältigung seiner Verpflichtungen zu benötigen.

Der Mangel an Initiative zeigte sich auch bei der Hausarbeit: Ahmed führte Arbeiten aus, die explizit und detailliert angefordert wurden. Er war nicht in der Lage bei allgemeinen Anweisungen zu erkennen, was zu erledigen war. Dies könnte sich am Arbeitsplatz als problematisch erweisen, so dass dies während der Sitzungen mit der Beraterin thematisiert wurde. Cristina versuchte Ahmed die ihm zur Verfügung stehenden kommunikativen Werkzeuge zu zeigen, die ihm helfen würden, die Erwartungen anderer an ihn besser zu verstehen. Zur Vertiefung schlug sie vor mit simulierten Rollenspielen Situationen nachzuspielen, die Ahmed erlebt hatte.

In den anschließenden Treffen mit der Sozialarbeiterin und der Familie wurden die Verpflichtungen, die Ahmed eingegangen war, einzeln und im Detail überprüft. Hervorgehoben wurde hier, was gut lief und was nicht. Nach einigen Monaten fiel die Überprüfung völlig positiv aus und Ahmed war in der Lage, alle konkreten Verpflichtungen zu erfüllen.

In der Zwischenzeit wurde sein Arbeitsvertrag um ein Jahr verlängert, was Hoffnungen auf eine weitere Verlängerung zu einem späteren Zeitpunkt weckte. Es war an der Zeit, mit der Suche nach einer Wohnung zu beginnen.

Wie bei der Arbeitssuche plante die Beraterin, zunächst Ahmed bei der Suche nach einer Unterkunft zu

unterstützen, entschied sich dann jedoch dafür, dass Ahmed dies hauptsächlich selbst erledigen sollte, auch wenn dies länger dauern würde. Vor Beginn der Suche einigten sie sich auf eine Frist für die Unterzeichnung eines Mietvertrags. Er gab sich selbst einen Monat Zeit.

Die Beraterin half ihm noch bei der Erstellung eines schriftlichen Plans mit konkreten Schritten zur Ermittlung eines geeigneten Wohnraums. Wichtige Aspekte entsprechend seiner Bedürfnisse (Kosten, Lage, Größe, Mitbewohner, Einrichtung) wurden festgelegt. Quellen für Anzeigen (Websites, Zeitungen, Agenturen, Mundpropaganda) wurden besprochen. Gemeinsam identifizierten sie die Charakteristika seines idealen Zuhauses. Cristina achtete darauf, Ahmed die Laufarbeit zu überlassen. Die Beraterin fungierte lediglich als Katalysator für den Prozess. Es war nicht leicht für sie, keine Vorschläge zu machen. Von einer Woche zur nächsten setzten sie sich zum Ziel, fünf Wohnmöglichkeiten anzuschauen.

Erste positive Ergebnisse

Diesmal schien Ahmed, verglichen mit der anfänglichen Arbeitssuche, eher bereit für die Aufgabe zu sein. Man hatte den Eindruck, dass er sich eine effektive Methode zum Suchen und Analysieren angeeignet hatte und dass das autonome Herangehen und das selbstständige Entscheiden, was für ihn selbst wichtig ist, ihn sehr motivierte. Diesmal wusste er, was zu tun war und schaffte es, Termine einzuhalten. Bei der nächsten Sitzung teilte er seine Suchergebnisse mit und sie werteten sie gemeinsam aus. Aus den fünf Vorschlägen wählten sie die am besten geeigneten aus und gaben sich noch eine Woche Zeit, um fünf weitere Wohnmöglichkeiten zu anschauen.

Bei der dritten Sitzung nahmen sie eine abschließende Beurteilung vor. Ahmed entschied sich für eine Wohnung in der Stadt, die er sich mit zwei anderen jungen Arbeitnehmern teilen würde. Er erklärte sich bereit, die Vereinbarungen mit dem Eigentümer abzuschließen und den Vertrag innerhalb der nächsten beiden Wochen zu unterzeichnen. Ahmed und Cristina einigten sich auf einen Termin für den Umzug (einen Monat später).

Sie unterhielten sich alle zwei Wochen, um zu sehen, wie die Dinge vorankamen. Bei der Einrichtung der neuen Wohnung und dem Umzug wurde Ahmed von seiner Gastfamilie unterstützt. Gemeinsam überlegten sie, was nötig war, damit seine Geschwister ihn in der neuen Wohnung besuchen konnten. Sie ermutigten Ahmed jedoch, die Initiative für notwendige Entscheidungen zu übernehmen.

Zum angestrebten Termin war Ahmed noch nicht bereit umzuziehen, da sich die Lieferung von Möbeln und anderen Einkäufen verzögerte, deren Kauf er hinausgeschoben hatte. Ein paar Tage später zog er endlich in seine Wohnung ein. Ahmed traf sich noch einige Male mit der Beraterin, um über das Zusammenleben mit den Mitbewohnern zu sprechen und wie es ohne den Kontakt mit dem Sozialarbeiter lief, der ihn in der Gastfamilie unterstützt hatte.

Wie es weiterging...

Drei Monate später arbeitete Ahmed immer noch in der Fabrik und war mit seiner Unterkunft und dem Verhältnis zu seinen Mitbewohnern zufrieden. Seine Geschwister besuchten ihn alle zwei Wochen und auch seine Mutter besuchte ihn nun ab und zu.

Sein nächstes Ziel war es, eine Arbeit mit besseren Arbeitszeiten in einem Bereich zu finden, der besser seinen Interessen entspräche. Darum möchte er sich kümmern, wenn er sich stabil genug fühlt. Zu diesem Zeitpunkt wird er sich vielleicht wieder an die Beraterin wenden, um verschiedene Möglichkeiten zu besprechen.

Aus Christinas Sicht

Am Ende des Beratungsprozesses, der etwa 12 Monate dauerte, hatte Cristina das Gefühl, dass sie die Ziele erreicht hatte, die sie sich mit Ahmed gesetzt hatte und dass sie seinem Anliegen gerecht geworden ist. Die Theorie des „Growth Mindsets“ bzw. des „Dynamischen Selbstbilds“ als Referenz, war als Leitfaden hilfreich

und regte sie dazu an, ihre Entscheidungen und Arbeitsstrategien mit Ahmed ständig zu überprüfen. Auf diese Weise war sie in der Lage, einem präzisen Plan zu folgen und in der Beratung nicht improvisieren zu müssen. Dazu war es oft notwendig, an sich selbst und ihren eigenen Denkweisen zu arbeiten: Tatsächlich war sie manchmal versucht zu glauben, dass Ahmed kein großes Veränderungspotential in seinen Eigenschaften hätte und von der Theorie abzukommen. Andererseits half ihr die Fortsetzung der Arbeit „als ob“ die notwendigen Fähigkeiten erworben werden könnten, um diesen jungen Menschen auf dem Weg in die nötige Autonomie zu begleiten.

Bibliografie

Dweck, C. (2010). Selbstbild. Wie unser Denken Erfolge oder Niederlagen bewirkt. München: Piper Verlag.

Fragen, Kommentare und Diskussionsthemen

- Was hätten Sie an Cristinas Stelle sonst noch getan?
- Wann war es für Cristina notwendig, ihre Rolle und Denkweisen zu überdenken?
- Welche Methoden wandte Cristina an, um Ahmeds „Growth Mindset“ bzw. „Dynamisches Selbstbild“ zu fördern?
- Was hätten Sie sonst noch getan, um Ahmeds „Dynamisches Selbstbild“ zu fördern?

KONTAKT

METROPOLISNET

www.metropolisnet.eu

KONTAKT

Antonia Restemeier, Network Co-ordinator and Project Co-ordinator

Kronenstraße 6,

10117 Berlin, Deutschland

t: +49 (0) 30 28409 182

e: antonia.restemeier@metropolisnet.eu

Die Unterstützung der Europäischen Kommission für die Erstellung dieser Veröffentlichung stellt keine Billigung des Inhalts dar, welcher nur die Ansichten der Verfasser wiedergibt, und die Kommission kann nicht für eine etwaige Verwendung der darin enthaltenen Informationen haftbar gemacht werden.



Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union

RINOVA
innovate, create & regenerate

 **CITY OF TAMPERE**
EMPLOYMENT AND GROWTH SERVICES

 **MetropolisNet**
Erasmus+ network for local development
participating in metropolisnet eras

 **Euro
circle**

 **Europe
direct
Provence**

 **BALLYMUN
JOB CENTRE**
Building a Brighter Future With Work

 **CIOFS-FP**
Centro Italiano Opere Femminili S. Ieslano
Formazione Professionale